

Parken aktuell

Das Magazin für Parkraum • Management, Konzeption, Technik



Trends + Tipps

Woher der Feinstaub in Wien
(und anderen Städten) stammt

Seite 8



E-Mobilität: Parkplatz mit Steckdose

Sauberes Geschäft? s. 10

Reportage

SchülerKunst im Parkhaus:
Die Stuttgarter Rössle sind los

Seite 23



Verbandsnachrichten

Kompetenzforum Parken 2010:
Fachwissen und Erfahrungen

Seite 43



Benutzerfreundlich

Neubau des Parkhauses „Alter Steinweg“ in Münster



und wartungsarm

Das Areal zwischen „Alter Steinweg“ und „Mauritzstraße“ war seit Langem gemäß Parkraumkonzept der Stadt Münster als Standort für ein Parkhaus vorgesehen. Dies lässt sich bereits dem Bebauungsplan von 1991 entnehmen. Vor der Neubebauung fristete ein Teil des Geländes – das sogenannte „Waltermann“-Gelände und der ehemalige Pavillon-Parkplatz – ein eher kümmerliches Dasein, teilweise als eines der letzten durch die Kriegseinwirkungen unbebauten Grundstücke in der münsterschen Altstadt verbunden mit einem äußerst negativen Erscheinungsbild der dort vorhandenen Altbebauung.

Um das städtische Parkraumkonzept an dieser Stelle zu verwirklichen, wurde die WBI (Westfälische Bauindustrie) als Trägerin und Bewirtschafterin der öffentlichen Parkhäuser in Münster im Jahre 2001 tätig. Sie beauftragte den Architekten und Stadtplaner Wolfgang Kantorski mit einer Untersuchung zur Entwicklung eines oberirdischen Parkhausprojekts an dieser Stelle. Es wurde sehr schnell deutlich, dass das hier vorhandene städtische Grundstück für die Verwirklichung eines wirtschaftlichen Parkhauses einer Flächenergänzung durch benachbarte Grundstücke bedurfte. Das Planungsareal wurde entsprechend erweitert.

Gebäudeplanung und Ausführung

Im Juni 2007 begann das Architekturbüro mit der stufenweisen Durcharbeitung des Planungskonzepts unter intensiver Abstimmung der Planungsinhalte mit der WBI als vorgesehener späterer Betreiberin des Parkhauses. Parallel mit der Einreichung des Bauantrags im November 2007 wurde von der Stadt Münster eine Mehrfachbeauftragung für die Fassadengestal-

tung gefordert. Hier setzte sich ein Entwurf des Architekturbüros Behet-Bondzio-Lin aus Münster durch.

Um die Gebäudeplanung möglichst kurzfristig umzusetzen, nahm die Bauherrin bereits frühzeitig das Büro „LINDSCHULTE Ingenieure + Architekten“ mit ins Boot. Letzteres zeichnete unter anderem für die Ausführungsplanung, das Tragwerk, die technische Gebäudeausrüstung, die Sicherheits- und Gesundheitschutzkoordination und die Bauüberwachung verantwortlich. Eröffnet werden sollte das neue Parkhaus im Herbst 2009. Von Januar bis Juli 2008 wurden Gebäudeabriss und intensive archäologische Untersuchungen sowie Bodenverbesserungsmaßnahmen durchgeführt. Die eigentlichen Baumaßnahmen konnten daher erst im August 2008 beginnen.

Städtebauliche Einordnung

Das neue Gebäude steht im direkten Anschluss an die vorhandene Bebauung am Alter Steinweg und an der Mauritzstraße in Richtung Nordwesten. Respektvollen Abstand hält das Parkhaus zum „Kiffe-Pavillon“. Der neue Baukörper ergänzt die

vorhandenen Raumkanten des städtebaulichen Umfelds, sodass das Baudenkmal „Kiffe-Pavillon“ auf diese Weise als Solitärgebäude den geeigneten räumlichen Rahmen erhält.

Den Planern war es wichtig, die in den angrenzenden Gebäuden vorhandene Geschäftsnutzung im neuen Bauwerk aufzunehmen und fortzuführen. Das Erdgeschoss des neuen Parkhauses wird daher im größtmöglichen Umfang für Geschäftsnutzung vorgehalten. Schon aus der Ferne soll es einladend auf Passanten wirken. Das neue Parkhaus ist künftig insbesondere für Besucher aus dem Osten der Stadt inte-



Einladend: Hell und modern präsentiert sich die Parkhaus-Zufahrt.

ressant. Bislang mussten sie häufig einen längeren Weg durch die Altstadt zum Parkhaus „Theater“ an der Tibusstraße in Kauf nehmen.

Neues „Tor“ zur Stadt

Als neues „Tor“ zur Stadt bietet das Parkhaus „Alter Steinweg“ ausreichend Parkplätze besonders für all jene, die auf kurzem Weg die Salzstraße über die Julius-Voos-Gasse oder die Heulende Kurve erreichen wollen. Die Zufahrt zum Parkhaus, ein wichtiger Untersuchungsgegenstand der verschiedenen Planungskonzepte, wurde am Alter Steinweg über die Einmündung „Asche“ an der Mauritzstraße angelegt. Die Ausfahrt an der Mauritzstraße erlaubt ein Verlassen des Parkhauses nur in Richtung Osten.

Entstanden ist ein offenes oberirdisches fünfgeschossiges Parkhaus mit 393 Stellplätzen und 1.640 Quadratmetern Geschäftsflächen im Erdgeschoss. Das innere Organisationsprinzip des Parkhauses ist ein Schrägparkrampensystem, das sich um einen Lichthof linksdrehend nach oben entwickelt. Die Auffahrtsrampe ist viertelgewandelt. Der ausfahrende Verkehr wird auf jeder Etage auf kurzem Wege zur Garagenausfahrt im Erdgeschoss geführt. Über dem Erdgeschoss weist die Gebäude-



Innovative Fassade: Belüftung nach außen und Helligkeit nach innen

konzeption einen Lichthof aus, der das Parkhaus in der Gebäudemitte von oben nach unten verbindet und großzügig beleuchtet und belüftet. Die wichtigsten Erschließungselemente des Parkhauses, das Haupttreppenhaus und die Ausfahrtsspinde, sind an den Schmalseiten angeordnet, was den Besuchern die Orientierung erleichtern soll.

Stützenfreie Stellplatzreihen

Stützenfreie Stellplatzreihen mit freier überdeckten Parkstraßen in Einbahnfahrtrichtung definieren die Parkhausgeometrie. Eine ausgeklügelte Statik hat mit einer lichten Raumhöhe von 2,45 Metern eine unterzugsfreie Deckengestaltung entstehen lassen, die den Parkdecks im Gebäudeinneren ein großzügiges Erscheinungsbild verleiht. Die oberste Parkebene sowie die Ausfahrtsspinde sind überdacht und dadurch auch bei schlechtem Winterwetter gut benutzbar.

Der Haupteingang am „Alter Steinweg“ empfängt den Parkhauskunden mit einem großzügigen Foyer, in dem eine großflächige Wanddarstellung die archäologischen Grabungsergebnisse effektiv dokumentiert. Die vom Architekturbüro Behet-Bondzio-Lin geplanten und realisierten Fassaden differenzieren das großmaßstäbliche Volumen des Parkhauses mit zwei Themen. Zur Anschlussbebauung wird das vorherrschende Ziegelmaterial aufgenommen und in Form von naturroten Terrakotta-Elementen fortgeführt. Zum Platzraum Richtung „Kiffe-Pavillon“ hin entwickelt sich ein transparenter, weißer Schirm aus glasierten Terrakottastreben, der neben der Sicherstellung der für das

Parkhaus erforderlichen Belüftung nach außen und nach innen Helligkeit schafft.

Das Tragwerk

Eine technische Besonderheit stellt das von LINDSCHULTE gewählte statische System mit dem vorgespannten unterzugsfreien glatten Flachdeckensystem dar. Aufgrund der bekanntlich hohen mechanischen (Bewegungs-)dynamik und chemischen (Öl, Benzin) Beanspruchungen von Fahrbahndecken in Parkhäusern wurden diese als punktförmig gestützte Flachdecken mit Vorspannung ohne Verbund konzipiert. Dabei wird der Spannstahl ohne direkte Verbindung zum Beton verlegt in einer ab Werk mit Fett gefüllten Hülle. Dies gewährleistet auch einen optimalen Korrosionsschutz. Mithilfe der Vorspannung dieser in „freier Spanngliedlage“ verlegten Monolitzen wurde der Betonquerschnitt vollständig überbrückt und kann sich unter Belastung nicht mehr durchbiegen.

Das verhindert eine bei normalem Stahlbeton übliche Rissbildung der Deckenplatten. Die so erzielte rissfreie Konstruktion ermöglicht den Verzicht auf eine ansonsten erforderliche rissüberbrückende und wartungsintensive Beschichtung der Fahrbahndecke. Sie führt außerdem zu einer Minimierung der Durchbiegung bei gleichzeitiger Reduzierung der Konstruktionshöhe der Decken.

Darüber hinaus wurden die einzelnen Parkebenen fugenlos „aus einem Guss“ hergestellt. Dadurch konnten Schein- und Raumfugen weitestgehend vermieden werden. Das wirkt sich positiv sowohl auf die Benutzerfreundlichkeit als auch auf die Wartungsintensität aus. ■

BAUTAFEL

Bauherrin:
Erbprinz von Croÿ'sche
Familiengesellschaft b. R.

Betreiber:
WBI (Westfälische Bauindustrie)

Planung:
Gebäudeplanung und Oberleitung
LINDSCHULTE
Ingenieure + Architekten,
Nordhorn/Münster
in Zusammenarbeit mit
W. Kantorski, Münster